

16 17 Bibel im Gespräch

Sonntag,
30. Nov. 2014
1. Advent



Matthäus 24,1-14

Enthüllungen im kleinen Jüngerkreis

Texterklärung

Der Bibelabschnitt thematisiert Advent (das Kommen Jesu) mit dem Fokus auf die weltweite Vollendung. Was wir schon aus der jüdischen Tradition der Apokalypse kennen, bekommt hier einen anderen Horizont: Zwar MUSS dies alles so kommen (V. 2: „Amen“) – und es werden uns wenig schöne Bilder vor Augen gemalt – doch WIRD es eben auch so kommen. Jesu Endzeitrede ist deswegen zwar schwer zu ertragen und doch erfüllt und beendet sie, was der Römerbrief mit dem „Seufzen aller Kreatur“ beschreibt (Röm 8,18-23): In der Natur geht alles drunter und drüber und Christen werden das Leid kaum noch ertragen können. Doch steht am Ende



Matthias Hanßmann, Pfarrer,
Schöckingen

nicht das Zerschneiden des Reiches Gottes, sondern das Adventswunder. Alle Menschen werden das Evangelium gehört haben und Jesu Kommen endet für die Familie Gottes als ein Fest.

Kaum zu verstehen:

Die Botschaft vom Weltende (v. 1-5)

Vom Ende der Welt und seinen konkreten Zeichen spricht Jesus nicht in der Öffentlichkeit. Apokalyptische Reden und deren Prophetien ernten in der Breite bestenfalls Kopfschütteln. Deswegen öffnet Jesus seinen Jüngern im kleinen Kreis (wie auch Mt 13,10+36; 14,15; 17,1+19; 20,17) das Geheimnis der Weltenwende und knüpft an alttestamentliche Überlieferungen an (Dan 7; Joel 3).

Kaum zu ertragen: Falsche Lichtgestalten und ständige Hiobsbotschaften (v. 6-8)

Die Neugierde der Jünger ist verständlich: Sie wollen Einzelheiten und einen genauen Fahrplan der letzten Zeit erfahren. Jesu Sorge aber ist eine Andere: Was und wie viel können wir Christusgläubigen denn ertragen? Und könnten die Anfechtungen und der Leidensdruck nicht zu

groß werden? Deswegen steht hier die adventliche Ermahnung (Paränese) im Vordergrund: „Seht zu, dass ihr nicht verführt werdet.“ Verführung geschieht durch falsche Lichtgestalten, die sich als Gesalbte ausgeben (V. 5). Aber auch das ständige Hören von weltweiten Hiobsbotschaften (V. 6) wirkt für viele Menschen so entmutigend, dass sie sich innerlich von Jesus abwenden. Die zweite Wehe (V. 8+9) übersteigt jedoch alle menschlichen Vorsätze, ganz bei Christus bleiben zu wollen: Verfolgung am eigenen Leib – bis hin zum Märtyrertum. Wir können diesen Bibelabschnitt kaum lesen, ohne gleichzeitig die Zusagen Jesu im Hinterkopf zu behalten (wie z.B. Mt 28,20b).

Kaum vorzustellen: Abfall auch innerhalb der Gemeinde Jesu (V. 9-12)

Spätestens hier erhoffen wir uns eine Wende. Zumindest die Gemeinde Jesu wird doch standhalten – oder? Nein (Hinweis: Die Verleugnung Jesu folgt erst in den nächsten Kapiteln und beginnt also unmittelbar im engsten Jüngerkreis). Bis in die Mitte der Kirche hinein wird an denen gezerrt, die um des Namens Jesu willen (V. 9) standhaft bleiben und nicht abfallen (V. 10: gr. „skandalizo“ weist sprachlich auf eine Falle hin, die zuschnappt). Eine Erfahrung, die wir schon heute machen: Die Einheit der

Christen beruht mehr auf humanitärem, interreligiösem und interkulturellem Weltfrieden, der sich aus dem Toleranz- und Akzeptanzgedanken speist, als auf der Adventsfreude. Wer auf Christus, den alleinigen Erlöser und Retter der Welt beharrt, wird innergemeindlich angefochten werden (V. 10+11). Dies alles führt dazu, dass wir Christen nicht mehr als „Glutofen der Liebe“ (Martin Luther) wahrgenommen werden (V. 12), weil die Lieblosigkeit auf dem Vormarsch ist.

Nicht auszulöschen: Die Liebe Gottes zu seinen Kindern

Soll dies das Ende (V. 6) sein? Nein, denn Jesus kommt zum Ziel (vgl. V. 6 und 14 – das Wort „Ende“ kann auch mit „Ziel“/gr. telos übersetzt werden). Der äußere Druck hält Christus nicht davon ab, dass Christenmenschen – die ganz auf ihn vertrauen – selig werden. Und oh Wunder: Obwohl der äußere Druck zunimmt, empfangen alle Völker dieser Erde die erlösende Botschaft: Der Retter ist nahe! Heute warten noch ca. 3.000 Völker unterschiedlicher ethnischer Abstammungen auf die Übersetzung der Bibel in ihre Sprache.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wir lesen zuerst den Text und lassen ihn auf uns wirken. Dann kann jeder ohne gegenseitige Kommentierung sagen, was die Endzeitbilder für persönliche Assoziationen hervorbringen.
- Welche Sorge kommt bei Jesus zu Tage, wenn er mit seinen Jüngern über die Endzeit spricht?
- Was kann uns helfen, mit Schreckensnachrichten aus der Umwelt umzugehen? Was löst der Hinweis auf Christenverfolgungen bei uns aus?
- Welche Erfahrungen haben wir mit Anfechtungen gemacht? Was kann uns helfen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 1+2: Wir lassen Kinder mit Holzbausteinen einige Gebäude bauen (oder bauen sie vorher selber). Darauf kann man ganz schön stolz sein! Ähnlich stolz wie die Jünger es damals auf den Tempel und die Gebäude ringsum waren. – Wie schockierend, was Jesus in V. 2 sagt! (Wir bringen mit einem Schubser die Gebäude zum Einsturz.) Genau so hat es sich 70 n.Chr. erfüllt – wohl als Folge dessen, dass die meisten in Israel nicht an Jesus geglaubt haben. → Bauen wir unser Leben nicht auf falsche Fundamente auf! Auch jetzt in der Adventszeit kann man sich von vielem ablenken lassen.
- Ein Bergführer gibt seinen Leuten genaue Erklärungen: „Kurz vor dem Gipfel trifft ihr auf ein sehr schwieriges Geröllfeld. Wenn ihr das seht, könnt ihr wissen: Das Ziel ist nahe!“ – Jesus redet davon, dass er wiederkommen wird. Die Jünger wollen wissen, wann. Jesus nennt kein Datum, aber Vorzeichen dafür. Die sollen uns nicht erschrecken, sondern Mut machen: Das Ziel ist nahe!



Lieder: Monatslied In Christ alone / In Christus ist mein ganzer Halt FJ14 114, GL 529, GL 558 (EG 241)